

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreizehnpaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 76.

Dienstag, den 20. September

1892.

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen des Gutes Cat.-Nr. 19 von Sachsdorf und des Gutes Cat.-Nr. 1 von Burkensdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Königliche Amtshauptmannschaft Meissen,
am 15. September 1892.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung, Militärleistungen betreffend.

Die Herren Gutsvorsteher und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirkes werden hierdurch angewiesen, die von den einquartiert gewesenen Truppenteilen den Gemeinden resp. Rittergütern ausgestellten

Quartier-, Fourage- und Vorspann-Bescheinigungen

rechtzeitiger Aufstellung der Liquidationen über die zu gewährenden Vergütungen sofort nach deren Empfang anher einzureichen.
Meissen, am 15. September 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Holzversteigerung.

Vom Charandter Revier sollen

Freitag, den 30. September dts. Js. von Vormittags 10 Uhr an

Gasthause zur Tanne in Charandt 307 harte Stämme und Klöcher, 2487 weiche Stämme, 456 weiche Klöcher, 438 Stangenklöcher, 1184 Stangen, 1178 Nummr. Brennholz, Knüppel und Aeste und 331 Nummr. weiche Stöcke auf den Schlägen der Abtheilungen 32, 34 und 66 und im Einzelnen in den Abtheilungen 1—6, 8, 9, 11—18, 21—28, 31, 50, 59, 64 und 65 in der üblichen Weise versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Charandt,
am 16. September 1892.

Tagesgeschichte.

Den sozialdemokratischen Führern ist kaum etwas unannehmer, als wenn der Versuch unternommen wird, auf dem Wege der Gesetzgebung zur Kräftigung der staatsverhaltenden Elemente der Bevölkerung beizutragen. Man kann auch sicher sein, dass, falls von solchen Versuchen etwas verlautet, die sozialdemokratischen Blätter sich sofort darüber in geschäftigster und abschreckendster Weise äußern. Dieses Schicksal haben allerdings die Ausführungen erfahren, welche über die Frage der Kräftigung des Handwerkerstandes durch Organisation und Förderung des Lehrlingswesens veröffentlicht wurden. Das sozialdemokratische „amtliche“ Parteiorgan geräth darüber rein dem Häuschen. Nun kann man ja immer sicher sein, auf dem rechten Wege zu befinden, wenn die Sozialdemokratie ein Vergeben zu verspuhen sucht. Man brauchte sich auch überhaupt nicht auf die Einzelheiten solcher sozialdemokratischen Auslassungen einzugehen. Indessen wird in dem betreffenden Aufsatze des sozialdemokratischen Parteiorgans ein Märchen aufgewärmt, das man, wo immer es auftritt, stets von neuem zurückweisen sollte, das Märchen vom Wohlstand der Mittelklassen im allgemeinen und des Handwerkerstandes im besonderen. Die Erzählung von dem völligen Niedergange des Handwerks durch die Industrie ist eines der ältesten Nüstzeuge der Sozialdemokratie, ist aber nichtdestoweniger vielmehr gerade deshalb grundfalsch. Seitdem dieser Auslassung zum ersten Male auftrat, sind mehr als 20 Jahre verstrichen. Es ist dies gerade die Zeit, in welcher in Deutschland die industrielle Entwicklung außerordentlich schnell vor sich gegangen ist. Trotzdem besteht das Handwerk ruhig weiter, es eben eine ganze Anzahl von Arbeitszweigen gibt, die niemals von der Industrie werden übernommen werden können. Der Handwerker hat die Industrie dem Handwerk einige Arbeitszweige abgenommen, in denen sie bessere und billigere Erzeugnisse liefern kann und es wäre möglich, so nach der Steigerung, welche die von den Rechnungsresultaten der Berufsvereinigungen aufgestellten Arbeiterzahlen während der letzten Jahre erfahren haben, wahrscheinlich, daß das Handwerk an Ausdehnung etwas zugenommen hat und daß, wenn mit der Volkszählung vom Jahre 1890 auch die beabsichtigte Gewerbezählung vorgenommen worden wäre, ein von der Berufsstatistik des Jahres 1892 in diesem Punkte abweichendes Ergebnis sich herausgestellt hätte. Nichts deutet darauf, daß diese Abnahme eine irgendwie beträchtliche ist. Man wird deshalb dem Handwerkerstande in unserem Berufsleben eine ähnliche Bedeutung wie vorher zuweisen können ohne Voreingenommenheit an die Prüfung derjenigen Maßnahmen herantreten müssen, welche für denselben unter Anpassung an die allgemeinen Erwerbsverhältnisse zu treffen sind, um eine Kräftigung dieses staatsverhaltenden Elements zu bewirken.

Adoptionen. Kinderlose Eheleute sind daher leicht imstande, den fehlenden Segen durch Annahme von Waisen an Kindesstatt auszugleichen. Mit der Noth wächst die Hilfe, wächst die Liste der Gaben. Nicht allein im deutschen Vaterlande bilden sich Ausschüsse zur Hebung des Nothstandes, schon übers Meer kommen Zeichen werththätiger Unterstützung. Diese Opferfreudigkeit der eigenen Bürger in Verbindung mit der von auswärts kommenden Hilfe werden im Stande sein, vorübergehend die Noth zu lindern. Die dauernde Hebung des Glendes ist jedoch nur mit Staatsmitteln möglich; ein riesiges Anschwellen der Armenlast ist unausbleiblich. Ein Aufruf der Gewerbetreibenden spricht die Bitte aus, der von Tag zu Tag wachsenden Bedrängniß des hiesigen Gewerbebestandes dadurch abzuwehren, daß man seine Bestellungen nicht zurückhalte, sondern arbeiten lasse, wo immer Arbeit nötig sei. Eine Menge kleiner Handwerker würde rettungslos zugrunde gehen, wenn der jetzige Geschäftsstillstand noch lange andauert. Der Staat wird aufgefordert, arbeiten zu lassen und nur hiesige Gewerbetreibende zu beschäftigen. Alle diese Vorschläge werden nicht im Stande sein, den bürgerlichen Ruin vieler Existenzen hintanzuhalten. Verbessert die Wohnungsverhältnisse, so heißt es, räumt in den Gängevierteln auf, verbessert das Baupolizeigesetz, sorgt für eine gute Bebauung der Vororte und baut eine Vorortsbahn mit Abzweigung nach Oplsdorf. Allein solche tief eingreifende und weit ausschauende Pläne sind nicht im Handumdrehen fertig, und bis dahin hat die Krisis ihre Opfer längst gefordert.

Hamburg, 16. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier 306 Choleraerkrankungen und 128 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 222 Erkrankungen und 98 Todesfälle. Die Transporte betragen gestern 168 Kranke und 53 Leichen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 14,894 Personen an der Cholera erkrankt und 6506 gestorben. Die Seuche ist in der Hafengegend gänzlich erloschen.

Hamburg, 17. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier 276 Choleraerkrankungen und 136 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 237 Erkrankungen und 98 Todesfälle. Die Transporte betragen gestern 201 Kranke und 65 Leichen. Der „Hamburger Börsenhalle“ zufolge sprach sich Professor Koch, welcher gestern mit dem Direktor des Reichsgesundheitsamts das hiesige Krankenhaus, sowie alle Veranstaltungen anlässlich der Cholera besichtigte, äußerst anerkennend über die Einrichtung der Krankenhäuser und Baracken, den Transport, die Pflege und die Behandlung der Kranken aus. Alles dies sei von einer Vollkommenheit, die bisher unerreicht dastehet.

Hamburg. Von Sonnabend bis Sonntag Mittag sind 286 Cholera-Erkrankungen und 127 Todesfälle gemeldet worden, davon entfielen auf Sonnabend 190 Erkrankungen und 82 Todesfälle. Transportirt wurden 163 Erkrankte und 53 Gestorbene.

Aus Hamburg wird der Köln. Hg. geschrieben: Die Ziffern der Erkrankungen und Todesfälle zeigen täglich noch eine beträchtliche Höhe. Jedenfalls hat die thatsächliche Abnahme keinen Schritt gehalten mit den darauf gerichteten Hoffnungen. Täglich wächst das Glend, die Zahl der Wittwen und Waisen mehrt sich fortwährend. An 4000 Kinder sind der Eltern

beraubt und zum nicht geringen Theile staatlicher Fürsorge überwiesen. Die Anzeigenthelle der Zeitungen enthalten bereits Gesuche betreffend Adoptionen. Kinderlose Eheleute sind daher leicht im Stande, den fehlenden Segen durch Annahme von Waisen an Kindesstatt auszugleichen. Mit der Noth wächst die Hilfe, wächst die Liste der Gaben. Nicht allein im deutschen Vaterlande bilden sich Ausschüsse zur Hebung des Nothstandes, schon übers Meer kommen Zeichen werththätiger Unterstützung. Die Opferfreudigkeit der eigenen Bürger in Verbindung mit der von auswärts kommenden Hilfe werden im Stande sein, vorübergehend die Noth zu lindern. Die dauernde Hebung des Glendes ist jedoch nur mit Staatsmitteln möglich; ein riesiges Anschwellen der Armenlast ist unausbleiblich. Ein Aufruf der Gewerbetreibenden spricht die Bitte aus, der von Tag zu Tag wachsenden Bedrängniß des hiesigen Gewerbebestandes dadurch abzuwehren, daß man seine Bestellungen nicht zurückhalte, sondern arbeiten lasse, wo immer Arbeit nötig sei. Eine Menge kleiner Handwerker würde rettungslos zu Grunde gehen, wenn der jetzige Geschäftsstillstand noch länger andauert. Der Staat wird aufgefordert, arbeiten zu lassen und nur hiesige Gewerbetreibende zu beschäftigen. Alle diese Vorschläge werden nicht im Stande sein, den bürgerlichen Ruin vieler Existenzen hintanzuhalten.

Ueber ein in der Nacht vom 16. zum 17. dts. Mts. in Köln stattgefundenes Eisenbahnunglück berichtet die Köln. Hg.: Der fahrplanmäßig um Witternacht vom Hauptbahnhof abfahrende Personenzug hatte soeben den Südbahnhof passiert, als die Nothleine gezogen wurde, weil nach Mittheilungen der Mitreisenden einer der in dem Zuge befindlichen Reservisten aus einem Wagen hinausgestürzt war. Dicht hinter dem Personenzuge fuhr ein Güterzug. Dem auf dem Südbahnhofe diensthabenden Beamten war kurz vor Eintreffen dieses Zuges die Mittheilung gemacht worden, daß der Personenzug unweit der Mollstation halte. Er lief dem in den Südbahnhof einfahrenden Güterzuge mit einer Laterne entgegen, um das Haltesignal zu geben. Die Laterne verloschte jedoch; der Güterzug fuhr infolgedessen durch den Südbahnhof hindurch und stieß auf den letzten mit Reservisten besetzten Wagen des Personenzuges. Von den Insassen wurden zwei getödtet, zahlreiche andere mehr oder minder schwer verletzt. Vom Südbahnhofe und von der Nachtwache aus wurde sofort die Feuerwehr alarmirt und mehrere Verzte schleunigst herbeigerufen. Vom Hülfskrankenhanse wurden alle zur Verfügung stehenden Tragbahnen nach der Unglücksstätte gebracht. Die Verunglückten sind mit Ausnahme eines Marinefeldaten, Reservisten des Deutzer Kürassierregiments.

Das kleine Großherzogthum Luxemburg scheint dem Vorbilde Monacos folgen und auf seinem Boden dem sonst allenthalben verfolgten Hazardspiel eine Schutzstätte bereiten zu wollen. Wie bekannt, ist dem Spielwesen in Ostende und anderen eleganten Badeorten Belgiens durch das unerwartete energische Vorgehen der belgischen Regierung bis auf weiteres ein Ende bereitet worden, worüber die Herren Unternehmer natürlich nicht wenig betrübt sind. Jetzt heißt es aber, die Ostender Spielwächter wollten auf luxemburgischem Boden eine neue Hazardstätte errichten und wolle die großherzogliche Regierung auch die Genehmigung hierzu erteilen, falls sie 25 Proz. Provision erhalte. Vorläufig wird man indessen noch immer hoffen dürfen,